

Infobroschüre

Klinikaufenthalt
für
Menschen mit Demenz



Marburger
Allianz
für Menschen mit
Demenz



Alzheimer Gesellschaft
Marburg-Biedenkopf e.V.

MARBURG
UNIVERSITÄTSSTADT



Impressum:

Herausgeberinnen:

Altenplanung der Universitätsstadt Marburg
Alzheimer Gesellschaft Marburg-Biedenkopf e.V.
Lokale Allianz für Menschen mit Demenz Marburg
Dr. Petra Engel, Elisabeth Bender

Erarbeitet von der *AG Gesundheit der Lokalen Allianz für Menschen mit Demenz Marburg*, nach einer Vorlage des Handlungsleitfadens des *Netzwerk Demenz* im Kreis Groß-Gerau und unter freundlicher Beifügung eines Informationsbogens der *Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.*

unter Mitarbeit von:

Cornelia Kieselbach, Sonja Röllinghoff

Bildnachweise:

Titelseite - Shutterstock

S. 2, S. 5, S. 11 - unsplash | rawpixel,

S. 5 - unsplash | Ani Kolleshi, S. 6 - unsplash | jair lazaro

Gestaltung: Sonja Röllinghoff (K4-Design, Marburg)

Druck: PaM - Die Produktionsagentur, Marburg

Marburg, November 2021

2. Auflage

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Oberbürgermeisters	S. 3
Vorwort	S. 6
Checkliste für die Einweisung	S. 7
Checkliste für die Aufnahme	S. 9
Checkliste für den Aufenthalt	S. 12
Checkliste für die Entlassung	S. 13
Tipps im Umgang mit Menschen mit Demenz	S. 16
Hilfreiche Adressen im Beratungszentrum	S. 18

„Menschen mit Demenz im Krankenhaus stärken und begleiten“

Für Menschen mit Demenz ist ein Krankenhausaufenthalt oftmals eine große Herausforderung, denn die Anzeichen für Demenz können sich in der Klinik leider verstärken.

Klinikaufenthalte sollen deswegen vermieden oder reduziert werden, doch das ist nicht immer möglich. Wenn Menschen mit Demenz wegen Operationen oder Krankheiten ein Krankenhaus aufsuchen müssen, ist es umso wichtiger, sie zu unterstützen und ihnen Aufmerksamkeit zu widmen.

In Krankenhäusern sind Menschen mit Demenz mit einer fremden Umgebung, fremden Menschen sowie einem ungewohnten Tagesablauf konfrontiert, was für viel Verwirrung sorgen kann. Auch weitere Anforderungen in Krankenhäusern können nicht mehr so einfach ausgeglichen werden.

Es ist schwierig, sich vor Ort zu orientieren, manche Personen finden Toiletten oder die eigenen Patient/innenzimmer nicht mehr, verstehen die Behandlung nicht oder verlegen persönliche Gegenstände.



In dieser schwierigen Situation ist es wichtig, sich gut vorzubereiten. Deswegen haben wir diese Broschüre erstellt, die schon vielen Menschen mit Demenz bei Krankenhausaufenthalten geholfen hat. In der Broschüre werden Fragen beantwortet, die sich viele Angehörige stellen:

Woran sollten Sie denken, was packen, wen ansprechen, was regeln?

Was kann zur Erleichterung getan werden?

Welche spezielle Unterstützung bietet die Klinik selbst für Menschen mit Demenz?

Auf den folgenden Seiten finden Sie Checklisten, Tipps und weiterführende Adressen, damit die ungewollten Begleiterscheinungen eines notwendigen Krankenhausaufenthaltes für Sie und Ihre Angehörigen so gering wie möglich bleiben.

Nehmen Sie Unterstützung und besondere Angebote, oft auch der Kliniken, in Anspruch – für Ihre Angehörigen, für sich selbst als wichtige Unterstützer/innen und aus Rücksicht auf alle anderen im Krankenhaus. Dies ist auch eine wichtige Grundlage für eine gute gemeinsame Zeit mit Ihren Angehörigen nach der Entlassung.

Ihr

Dr. Thomas Spies
Oberbürgermeister





“

Ein Krankenhausaufenthalt bedeutet für Menschen mit Demenz eine große Herausforderung.

Die fremde Umgebung, ungewohnte Tagesstruktur und wechselndes Pflegepersonal führen Menschen mit Demenz sehr häufig an ihre Grenzen. Sie werden verunsichert und ängstlich, selbst wenn in der gewohnten eigenen Häuslichkeit noch ein relativ selbstständiges Leben möglich war.

Die Desorientierung nimmt möglicherweise zu. Dies führt zu belastenden Situationen für Betroffene, Angehörige und Pflegepersonal.

Diese Broschüre möchte dazu beitragen, die ungewohnte Situation im Krankenhaus zu erleichtern.

”

Checkliste für die Einweisung

Wenn ein Mensch mit Demenz ins Krankenhaus muss, können bereits durch Sie als Angehörige und die Hausarztpraxis wichtige Informationen an das Krankenhauspersonal weitergegeben werden. So können sich alle leichter auf die besondere Situation einstellen.

Wichtige Punkte:

- ☐ Lassen Sie auf dem Einweisungs- und Transportschein vermerken, ob
 - o eine Demenz
 - o eine Tendenz zum Weglaufen
 - o eine Orientierungsstörung vorliegt
- ☐ Denken Sie bei Notaufnahme oder Einweisung daran, das behandelnde Personal über die vorliegende Demenz zu informieren
- ☐ Füllen Sie den beiliegenden Informationsbogen der Deutsche Alzheimer Gesellschaft „*Patient/in mit Demenz*“ (siehe Anlage o. S.17) aus, geben Sie diesen bei der Aufnahme ab
- ☐ Halten Sie die Versichertenkarte der Krankenkasse und den Zuzahlungsbefreiungsausweis bereit
- ☐ Sollten Patient/innen kein Deutsch sprechen, fragen Sie nach einem Dolmetscherdienst
- ☐ Informieren Sie Nachbarschaft, Pflegedienst, Tagespflege Kostenträger etc., dass die/der Patient/in für einige Zeit im Krankenhaus sein wird
- ☐ Organisieren Sie Besuch für den Krankenhausaufenthalt (Nachbarschaft, Ehrenamtliche, Verwandte) mit einem Wochenplan zu Ihrer Entlastung
- ☐ Erfragen Sie im Krankenhaus dortige Angebote für Menschen mit Demenz, z.B. Besuchsdienste, Begleitung (zu Untersuchungen), besondere Betreuung
- ☐ Fragen Sie behandelnde Ärzt/innen, ob im Vorfeld bestimmte Medikamente für den Krankenhausaufenthalt abzusetzen sind

Mitaufnahme einer Begleitperson / rooming-in:

- ☐ Besprechen Sie mit den einweisenden Ärzt/innen die Notwendigkeit bzw. die Möglichkeit der Mitaufnahme einer Begleitperson (rooming-in)
- ☐ Klären Sie mit der Krankenkasse, der Zusatzversicherung, dem Krankenhaus, dem Sozialdienst und ggf. dem Sozialamt die Kostenübernahme für diese Begleitperson

Checkliste für die Aufnahme

Die Aufnahme in ein Krankenhaus bedeutet für Menschen mit Demenz eine Herausforderung. Auch die begleitenden Angehörigen sind Stress ausgesetzt. Diese Punkte helfen, die Aufnahme-situation gut zu gestalten.

Packen Sie für den/die Patient/in

eine Mappe mit Dokumenten

- ☐ Versichertenkarte
- ☐ Einweisungsschein und evtl. Nachweis der Zusatzversicherung
- ☐ Kopie des Personalausweises
- ☐ Falls vorhanden: Arztbriefe oder Diagnosen vergangener Krankenhausaufenthalte oder fachärztlicher Untersuchungen (Arztmappe)
- ☐ Demenz-Test-Ergebnisse sowie andere Diagnosen
- ☐ Medikamentenplan
- ☐ Impfausweis
- ☐ Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht oder Betreuer-Ausweis
- ☐ Nachweis der Pflegeeinstufung, Pflegebescheid
- ☐ Adresse der Kontaktperson, der Hausarztpraxis, des Pflegedienstes

Persönliches

- ☐ Wäsche
- ☐ Toilettenartikel
- ☐ Dinge, die Halt geben - wie vertraute Gegenstände, Bilder von Angehörigen, Erinnerungsbuch (wenn vorhanden)

- ☐ Lassen Sie Wertsachen möglichst zuhause!
(z.B. Schmuck, größere Geldbeträge o.ä.)
- ☐ Geben Sie den ausgefüllten Informationsbogen der
Deutsche Alzheimer Gesellschaft „*Patient/in mit Demenz*“
ab (siehe Anlage oder S.17)

**Fragen Sie im Krankenhaus nach speziellen Angeboten für
Menschen mit Demenz, z.B.**

- ☐ Möglichkeit, als Angehörige/r mit im Zimmer der
Patient/in übernachten zu können (rooming-in)
 - ☐ Spezieller Besuchsdienst für Menschen mit Demenz
 - ☐ Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz
 - ☐ Musikangebot für Menschen mit Demenz
 - ☐ Tagesgruppe für Menschen mit Demenz
- ☐ Nehmen Sie frühzeitig Kontakt mit dem Krankenhaus-
Sozialdienst auf und bitten Sie diesen um Mitwirkung bei
Aufenthalt und Entlassungsmanagement



Checkliste für den Aufenthalt

Menschen mit Demenz benötigen im Krankenhaus besondere Betreuung und „Stellvertreter/innen“ für die Kontakte zu Ärzt/innen und Pflegepersonal.

Folgende Schritte sind hilfreich:

- ☐ Halten Sie regelmäßig Kontakt zu Pflegepersonal und Arzt/Ärztinnen (Sprechzeiten erfragen)
- ☐ Fragen Sie nach speziellen Narkoseverfahren für Menschen mit Demenz
- ☐ Bieten Sie dem Personal an, die Patientenkurve sichtbar mit dem Hinweis „Demenz“ zu kennzeichnen und weisen Sie darauf hin, dass der von Ihnen ausgefüllte Informationsbogen der Deutsche Alzheimer Gesellschaft „*Patient/in mit Demenz*“ (siehe Anlage o. S.17) für alle Beschäftigten einsehbar sein kann
- ☐ Wenn Ihr/e Angehörige/r mit Demenz im Krankenhaus nicht essen will, stellen Sie sicher, dass
 - o Mahlzeiten auch als solche erkannt werden (ein weißes Tablett oder weißes Geschirr auf einem weißen Tisch ist nicht so leicht wahrzunehmen. Auch Essen unter der Warmhaltehaube kann vielleicht nicht als Mahlzeit identifiziert werden)
 - o der/die Angehörige ggf. Unterstützung beim Einnehmen der Mahlzeit erhält
- ☐ Zeigen Sie Präsenz oder organisieren Sie regelmäßige Besuche durch weitere Angehörige oder Bekannte
- ☐ Beantragen Sie eventuell bei Ihrem Arbeitgeber die kurzzeitige Arbeitsverhinderung nach dem Pflegezeitgesetz § 2 (PflegeZG: bis zu 10 Tagen)
- ☐ Wichtig: Gönnen Sie sich „Verschnaufpausen“!

Checkliste für die Entlassung

Mit der Aufnahme beginnt die Vorbereitung der Entlassung und der anschließenden häuslichen Versorgung. Wenden Sie sich an das Entlassungsmanagement der Klinik.

Besprechen Sie mit den Stationsärzt/innen Folgendes:

- ☐ Bitten Sie um einen frühzeitigen Termin für das Entlassungsgespräch
- ☐ Denken Sie an
 - o Weiterer Behandlungsplan
 - o Ist eine Umstellung der Medikamente nötig?
 - o Nachsorgetermine bzw. nötige Behandlungen wie Physiotherapie oder Rehabilitation etc.
 - o Müssen weitere Fachärzte hinzugezogen werden?

Nutzen Sie über den Sozialdienst das Entlassungsmanagement der Klinik. Klären Sie folgende Punkte:

- ☐ Arztbrief vom aktuellen Aufenthalt
- ☐ Erstmedikamente – v.a. vor dem Wochenende
- ☐ Verordnung weiterer Medikamente/Medikamentenplan
- ☐ Form und Verordnung des Krankentransportes
- ☐ Benötigte Hilfsmittel und deren Verordnung
- ☐ Verordnung häusliche Krankenpflege
- ☐ Nachsorgetermin
- ☐ Überweisung zu Neurologe/in
- ☐ Finanzierung der Pflege
(Muss ein Antrag auf Pflegegrad oder Höherstufung gestellt werden?)

- ☐ evtl. teil- oder vollstationäre Betreuung
- ☐ evtl. Anschlussbehandlungen oder Rehamaßnahmen (vorher mit den behandelnden Klinikärzt/innen besprechen)
- ☐ bei Neudiagnose Demenz: Beratung durch die Alzheimer Gesellschaft und/oder eine örtliche Beratungsstelle im Landkreis Marburg-Biedenkopf bzw. der Stadt Marburg
Die Adressen finden Sie auf Seite 18 dieser Broschüre.
- ☐ frühestmögliche Kontaktaufnahme zum bisherigen Pflegedienst/Betreuungsdienst

Bei Verlassen des Krankenhauses denken Sie bitte an:

- ☐ Mitnahme der Entlassungspapiere und des aktualisierten Medikamentenplans
- ☐ Mitgebrachtes (z.B. Brille, Gebiss, Gehstock, Uhr etc.)
- ☐ alle mitgebrachten Unterlagen, z.B. persönliche Arztbriefmappe
- ☐ Vollständigkeit der erteilten Verordnungen
 - o Medikamente
 - o Hilfsmittel, häusliche Krankenpflege, Ergotherapie, Krankengymnastik etc.
 - o Überweisung zu einer psychiatrischen/neurologischen Praxis bei Neudiagnose Demenz

(bitte umblättern)

- ☐ Nutzen Sie die Möglichkeit, weitere Entlastungs- und Unterstützungsangebote zu organisieren wie z.B. ehrenamtlicher Besuchsdienst, Besuch Ihres Angehörigen bei Betreuungs- und/oder Fördergruppen, Tagespflege, Unterstützung durch ambulanten Pflegedienst etc.
- ☐ Nehmen Sie dazu Kontakt zu einer der Beratungsstellen im BiP auf (Beratungszentrum mit integriertem Pflegestützpunkt, Am Grün 16, 35037 Marburg), sie informieren Sie gerne
- ☐ Kontaktieren Sie bei Bedarf eine der örtlichen Hospizgruppen
- ☐ In der Sterbephase kann die Unterstützung durch das Palliativ-Care-Team sehr hilfreich sein.
Sprechen Sie mit Ihrer Hausarztpraxis

Tipps im Umgang mit Menschen mit Demenz

Menschen mit Demenz benötigen Sicherheit, Liebe, Anerkennung und Unterstützung - sie wollen dazugehören

- Geben Sie unauffällig Hilfe und Orientierung
- Tagesstrukturierung und Aufgaben erleichtern den Alltag
- Lernen Sie die „Eigene Welt“ Ihres/r Angehörigen zu akzeptieren
- Korrigieren und diskutieren Sie nicht. Es kostet Kraft und Energie, bleibt aber ohne Erfolg
- Nehmen Sie Anschuldigungen oder Gefühlsausbrüche nicht persönlich

Hilfreiche Tipps in der Kommunikation mit Menschen mit Demenz

- Nehmen Sie Blickkontakt auf
- Sprechen Sie langsam und in kurzen Sätzen
- Geben Sie jeweils nur eine Anweisung weiter
- Vermeiden Sie Warum-Fragen
- Stellen Sie geschlossene Fragen, die mit Ja oder Nein beantwortet werden können
- Verwenden Sie vertraute Sprache
- Musik, Bewegung und eine gute Portion Humor helfen Ihnen und Ihren Angehörigen

Sorgen Sie vor allem für Ihre eigene Gesundheit

Die Versorgung und Begleitung eines Menschen mit Demenz kostet Ihre ganze Kraft. Sie müssen neue und mehr Aufgaben erledigen, und ein geliebter Mensch verändert sich und braucht Ihre ganze Unterstützung.

Sie sind nicht allein. Hilfe bekommen Sie....

Platz für Notizen

Der Infobogen ist nicht zur Hand?

Laden Sie ihn online herunter:

https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/broschueren/infobogen_krankenhaus.pdf

Hilfe und Unterstützung im Beratungszentrum:

Adresse:

✉ Beratungszentrum mit integriertem Pflegestützpunkt (BiP)
Am Grün 16
35037 Marburg

Alzheimer Gesellschaft Marburg-Biedenkopf e.V.

☎ 06421 690-393
info@alzheimer-mr.de

Pflegebüro der Stadt Marburg

☎ 06421 201-1508
pflegebuero@marburg-stadt.de

Pflegestützpunkt

☎ 06421 405-7402
pflegestuuetzpunkt@marburg-biedenkopf.de

Sozialdienste der Krankenhäuser in Marburg:

Universitätsklinikum Gießen-Marburg GmbH

✉ Baldingerstraße/Lahnberge
35043 Marburg
☎ 06421 586-2210 (Sekretariat)
sozialdi@med.uni-marburg.de

Diakonie-Krankenhaus Marburg-Wehrda

✉ Hebronberg 5
35041 Marburg
☎ 06421 808-734
sozialdienst@dhk-wehrda.de

Alle Daten aktualisiert auch auf:

<http://www.pflegekompass.marburg-biedenkopf.de/versorgung-u-pflege/klinik-sozialdienste/>

Herausgeberinnen:

Altenplanung der Stadt Marburg
Am Grün 16
35037 Marburg
☎ 06421 201-1844
altenplanung@marburg-stadt.de



Alzheimer Gesellschaft Marburg-Biedenkopf e.V.
Am Grün 16
35037 Marburg
☎ 06421 690-393
info@alzheimer-mr.de



Lokale Allianz für Menschen mit Demenz Marburg
Am Grün 16
35037 Marburg
☎ 06421 201-1590
lokale.Allianzen@marburg-stadt.de

